



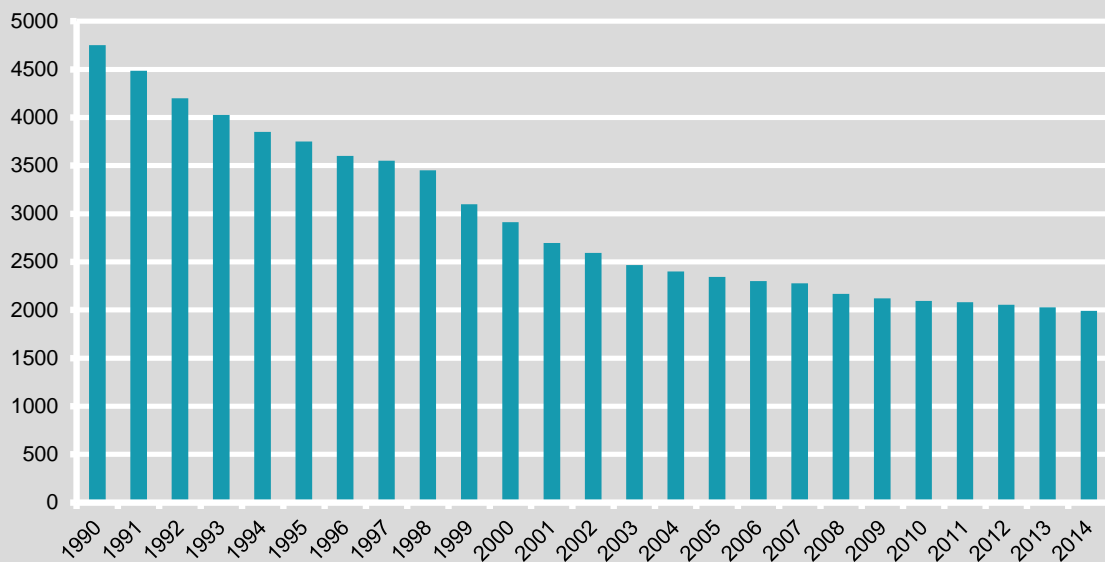
Bankstellenbericht 2014
Entwicklung des Bankstellennetzes im
Jahr 2014

Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2014

I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**¹ in Deutschland (einschließlich der rechtlich unselbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Vergleich zu 2013 von 2.029 um 39 bzw. 1,9 % auf 1.990 Institute (zum Vergleich: 2012: 2.053 Institute; 2005: 2.344 Institute; 2000: 2.912 Institute). Innerhalb der letzten fünfundzwanzig (zehn) Jahre reduzierte sich die Gesamtzahl um über die Hälfte (rd. ein Sechstel).

Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute



Deutsche Bundesbank

Sektorale Verteilung

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel der größte Rückgang um 31 Institute wie auch in den Vorjahren auf den genossenschaftlichen Sektor (Genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften, sonstige dem BVR angeschlossene Institute). Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 2,9 % auf nunmehr 1.052 Institute. Damit war die Abnahme deutlich stärker als in den beiden vergangenen Jahren (2013: 23 Institute bzw. 2,1 %, 2012: 20 Institute bzw. 1,8 %).

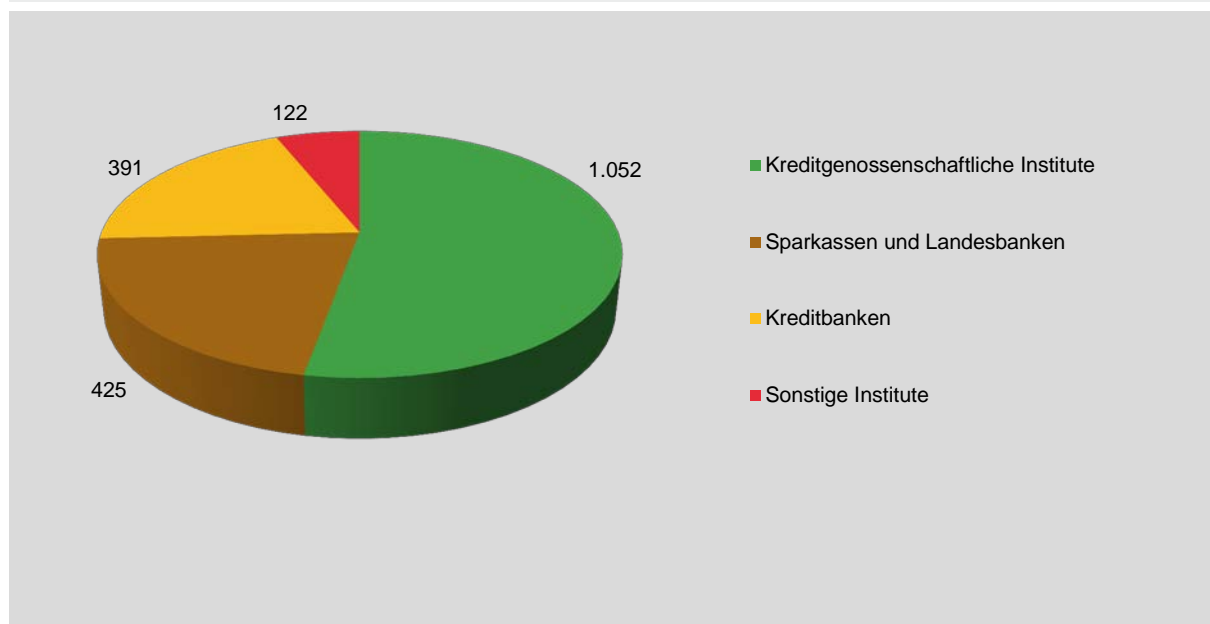
¹ Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapieren zu investieren.

Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) war im Jahr 2014 lediglich ein Abgang durch eine Fusion zu verzeichnen (2013: sechs Abgänge, 2012: vier Abgänge). Am Jahresende 2014 betrug die Anzahl der Institute 425, darunter unverändert neun Landesbanken.

Die Anzahl der Kreditbanken (Großbanken, Regional-, Wertpapierhandelsbanken und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken) sank leicht um zwei auf 391 Institute (2013: drei Zugänge, 2012: zwei Zugänge). 2014 entfielen saldiert drei Zugänge auf die „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“, während die Anzahl der „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken“ per Saldo um fünf abnahm. Die „Großbanken“ blieben mit 4 unverändert.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel um fünf auf 122 Institute, zwei Abgänge waren bei den Banken mit Sonderaufgaben zu verzeichnen; bei den Öffentlichen Bausparkassen, Bürgschaftsbanken sowie den Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung gab es jeweils einen Abgang, während die Anzahl der sonstigen zu dieser Gruppe gehörenden Institute (Realkreditinstitute, Wertpapiersammelbanken) unverändert blieb.

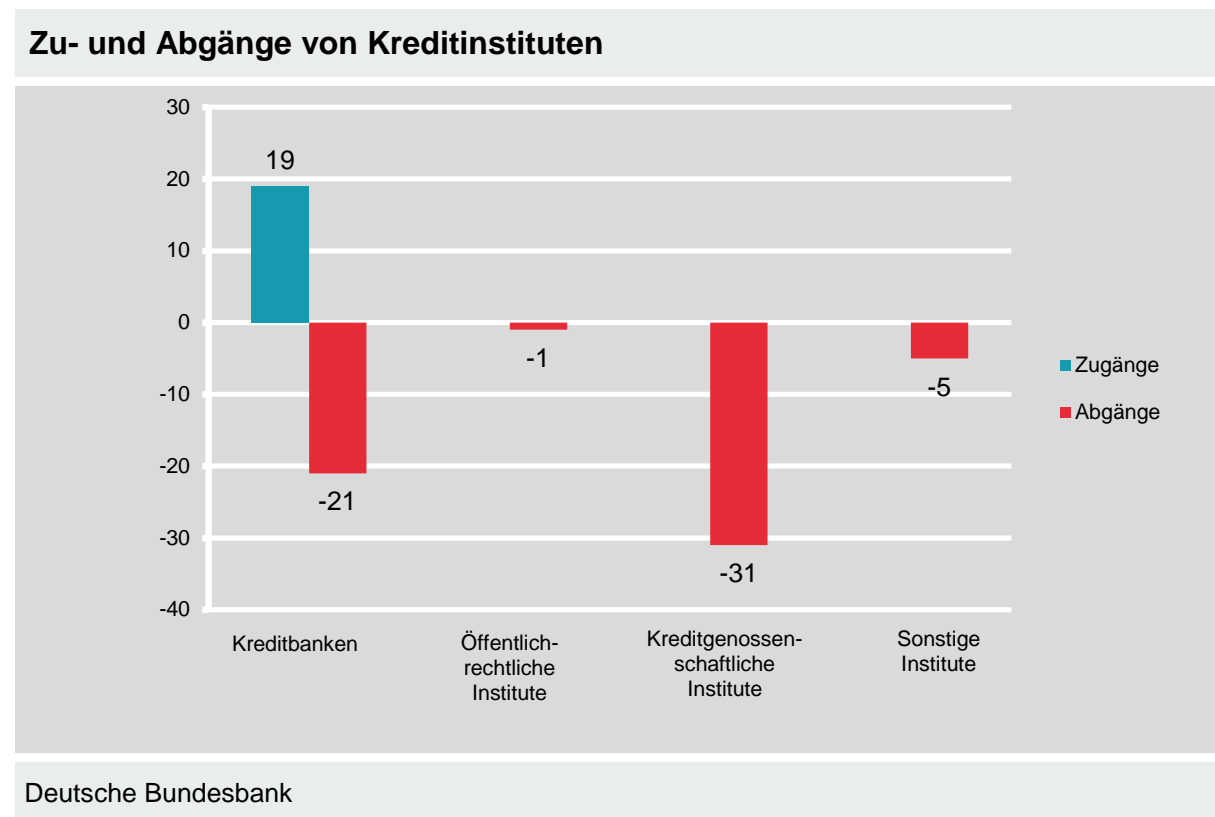
Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2014: 1.990 Institute)



Deutsche Bundesbank

19 Zugängen stehen insgesamt 58 Abgänge gegenüber.

Die Entwicklung der Zu- und Abgänge verteilt sich wie folgt auf die einzelnen **Bankengruppen**:



Den größten Bruttozuwachs verzeichneten mit 16 (i.Vj. 17) die zum Sektor „Kreditbanken“ zählenden Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken. Demgegenüber wurden 13 (i.Vj. elf) Abgänge gemeldet, wodurch sich die Gesamtzahl netto auf 186 Institute dieser Gruppe erhöhte. Die 13 Abgänge dieser Gruppe basieren allesamt auf Einstellungen des Geschäftsbetriebs. Der Zuwachs betrifft ausschließlich neue Filialen, davon entfallen neun allein auf britische Wertpapierhandelsunternehmen.

Im Laufe des Jahres 2014 hat sich die Anzahl der Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken mit 205 Instituten leicht reduziert, drei Zugängen stehen acht Abgänge gegenüber. Während die Zugänge zwei Neugründungen sowie eine Umgliederung aufgrund geänderten Geschäftsgegenstands aus der Gruppe der Bürgschaftsbanken betreffen, setzen sich die Abgänge aus sieben Rückgaben von Erlaubnissen und einer Fusion zusammen.

Die Großbanken blieben mit vier unverändert.

Der größte Rückgang entfiel erneut mit 31 (i.Vj. 23) Instituten auf die Kreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank um 2,9 % von 1.065 auf 1.034 Institute. Die Rückgänge basierten in 30 Fällen auf Fusionen und in einem Fall auf einer Änderung des Geschäftsgegenstands. Der Bestand der sonstigen dem BVR angeschlossenen Kreditgenossenschaften belief sich Ende

2014 unverändert auf 16 Institute. Hinzu kommen noch die zwei genossenschaftlichen Zentralbanken.

Der Rückgang im Sparkassensektor mit einem (i.Vj. sechs) Institut auf 425 Institute betrifft eine Sparkassenfusion. Die 425 Banken unterteilen sich auf 416 Sparkassen und neun Landesbanken.

Es existierten am Jahresende 2014 unverändert zwölf private Bausparkassen; die Anzahl der öffentlichen Bausparkassen² verringerte sich von zehn auf neun - somit beträgt die Gesamtzahl der Bausparkassen in Deutschland Ende 2014 21.

Bei den Realkreditinstituten ergaben sich keine Veränderungen, es bestehen weiterhin 17 Institute. Die Kreditinstitute mit Sonderaufgaben nahmen aufgrund von Erlaubnistrückgaben um zwei auf 19 ab. Bei den Bürgschaftsbanken (Ende 2014: 17) und den Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung (Ende 2014: 47) war im Berichtsjahr jeweils ein Abgang festzustellen. Unverändert existiert eine Wertpapiersammelbank.

Regionale Verteilung

Zugänge ergaben sich per saldo in keinem Bundesland³.

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 15 (i.Vj. zwölf) Abgänge (gegenüber nur einem Zugang einer ausländischen Filiale) weiterhin die meisten Kreditinstitute (insgesamt 428 Banken). Ursache für den Rückgang waren je sechs Fusionen von Kreditgenossenschaften und Geschäftsaufgaben von Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute und Wertpapierhandelsbanken sowie drei Erlaubnistrückgaben von Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken.

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 331 Instituten weiterhin Platz zwei. Dies entspricht einer Nettoabnahme von einem Institut (fünf Zugänge und sechs Abgänge). Der Rückgang betrifft aufgrund von Fusionen vier Kreditgenossenschaften und eine Regionalbank. Außerdem war ein Wegzug einer weiteren Regionalbank nach Hessen zu verzeichnen. Auf der Gegenseite verlegte eine andere Regionalbank ihren Sitz von Berlin nach Nordrhein-Westfalen. Als weitere Zugänge wurden je zwei Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute bzw. ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen eröffnet.

² In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (i.Vj. zwei) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

³ Hierbei sind insgesamt bundesweit fünf (i.Vj. eine) regionale Umgliederungen durch Sitzverlegungen in andere Bundesländer sowie eine Umgruppierung einer Bürgschaftsbank in eine Regionalbank mitberücksichtigt worden.

Die meisten Zugänge verzeichnete **Hessen** mit 13 (i.Vj. 14) Instituten. Hiervon entfallen zwölf (wie i.Vj.) auf neu eröffnete Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter insgesamt zehn britische Institute); eine Regionalbank verlegte ihren Sitz von Nordrhein-Westfalen nach Hessen. Die 17 (i.Vj. neun) Abgänge betreffen zehn Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter vier britische Institute). Drei Wertpapierhandelsbanken waren als Abgang zu verzeichnen. Ein Kreditinstitut mit Sonderaufgaben gab seine Erlaubnis zurück. Die Gesamtzahl der Institute in diesem Bundesland belief sich zum Jahresende auf 325 (i.Vj. 329).

Acht Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg** (darunter sieben aufgrund von Fusionen von Kreditgenossenschaften). Ein Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung gab die Erlaubnis zurück. Hingegen nahm eine neue Regionalbank ihren Geschäftsbetrieb auf. Hier gibt es Ende 2014 noch 317 Banken.

In **Niedersachsen** sind drei Abgänge aufgrund von Fusionen von Genossenschaftsbanken festzustellen, sodass zum 31.12.2014 noch 179 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

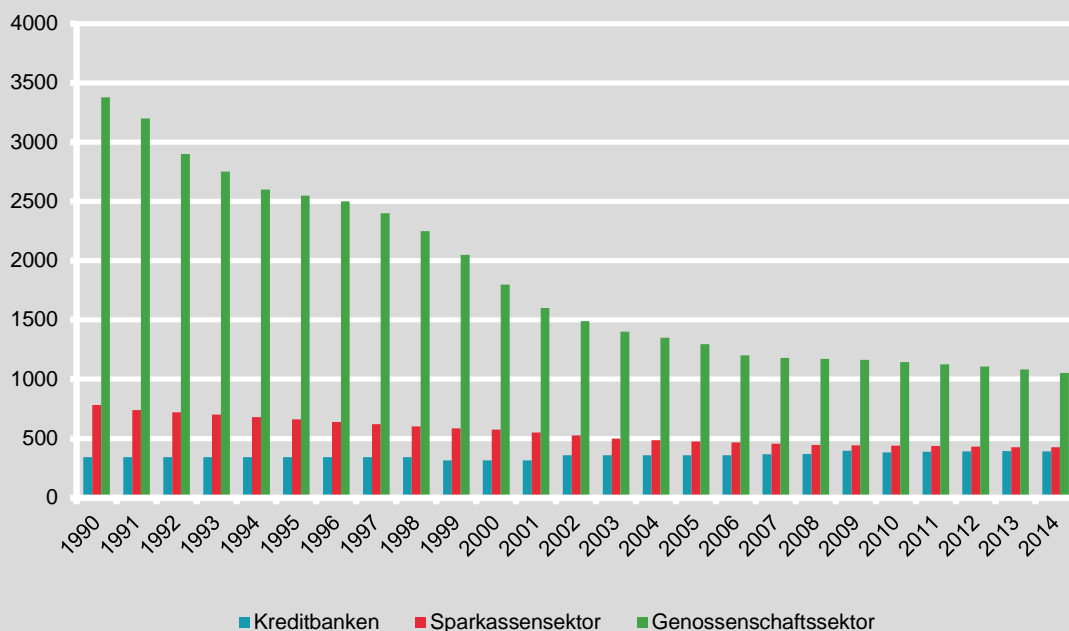
In den **restlichen Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2014 95 Institute auf (netto minus zwei), Schleswig-Holstein 56 (ebenefalls minus zwei), 44 Hamburg (minus eins), 38 Sachsen, 37 Thüringen, 32 Sachsen-Anhalt (minus eins), je 26 Berlin und Brandenburg, 23 das Saarland (minus eins) und 13 Bremen (minus zwei - je 1 Sparkassen- und Bausparkassenfusion).

In den in der Statistik verzeichneten 64 Abgängen sind auch fünf im letzten Jahr erfolgte Sitzverlegungen in andere Bundesländer sowie eine Umgruppierung einer Bürgschaftsbank zu den Regionalbanken enthalten; per saldo beträgt damit die Zahl der Abgänge 58. Davon beruhten 34 (i.Vj. 30) auf Fusionen bzw. Geschäftsübernahmen durch andere Institute.

Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 1.052 Banken und einem Anteil von 52,9 % (i.Vj. 1.083 Banken = 53,4 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor Institute mit 425 und einem Anteil von 21,4 % gegenüber 426 Instituten Ende 2013 (= 21,0 %). Auf die Kreditbanken mit ihren 391 Instituten entfällt ein Anteil von 19,6 % (zum Vergleich Ende 2013: 393 Institute = 19,4 %). Die 122 (i.Vj. 127) sonstigen Banken (= 6,1 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



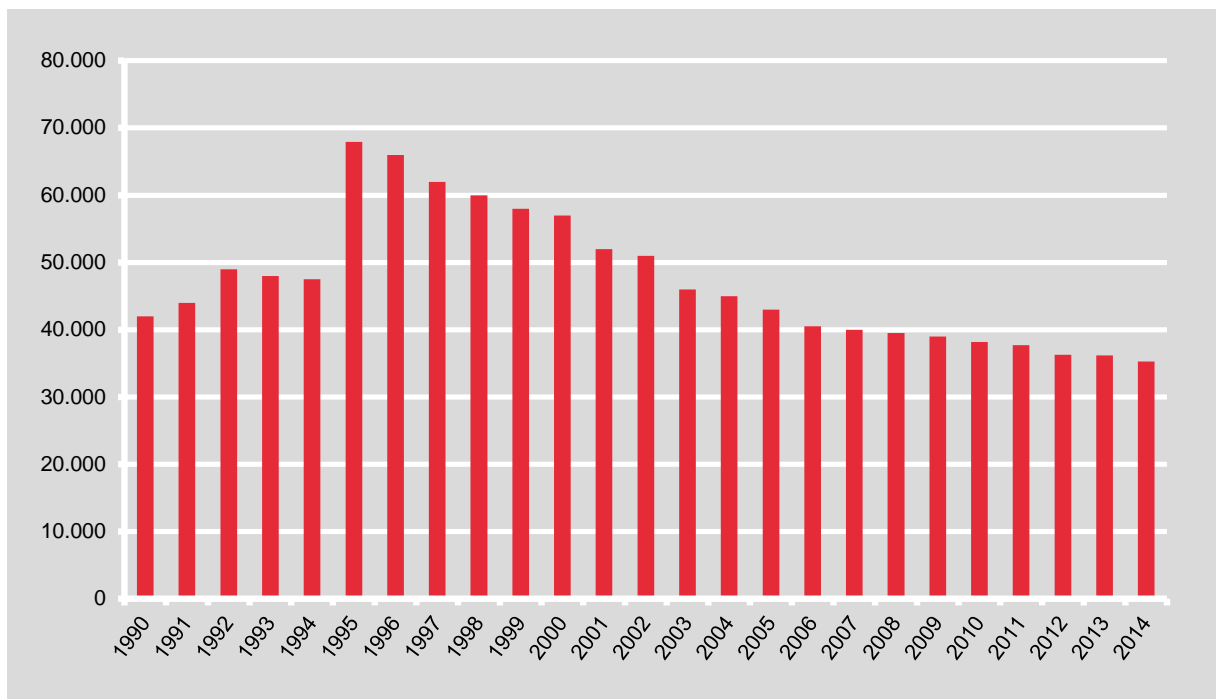
Deutsche Bundesbank

Im Jahre 1990 gab es noch 3.377 Genossenschaftsbanken und 782 Institute des Sparkassensektors, jedoch nur 341 Kreditbanken. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2005 kontinuierlich voran – Ende 2005 existierten in Deutschland nur noch 1.295 Genossenschaftsbanken, 475 Institute des öffentlichen Sektors und 357 Kreditbanken. Seit 2005 hat sich die rückläufige Entwicklung abgeschwächt.

II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging auch im Jahr 2014 weiter zurück. Wurden Ende 2013 noch 36.196 Zweigstellen gemeldet, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2014 um 894 auf nunmehr 35.302 Zweigstellen. Dies entspricht einem Rückgang von 2,5 %. Im Jahr 2013 betrug der Rückgang nur 0,2 % im Vergleich zu 3,8 % in 2012.

Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen (ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)



Deutsche Bundesbank

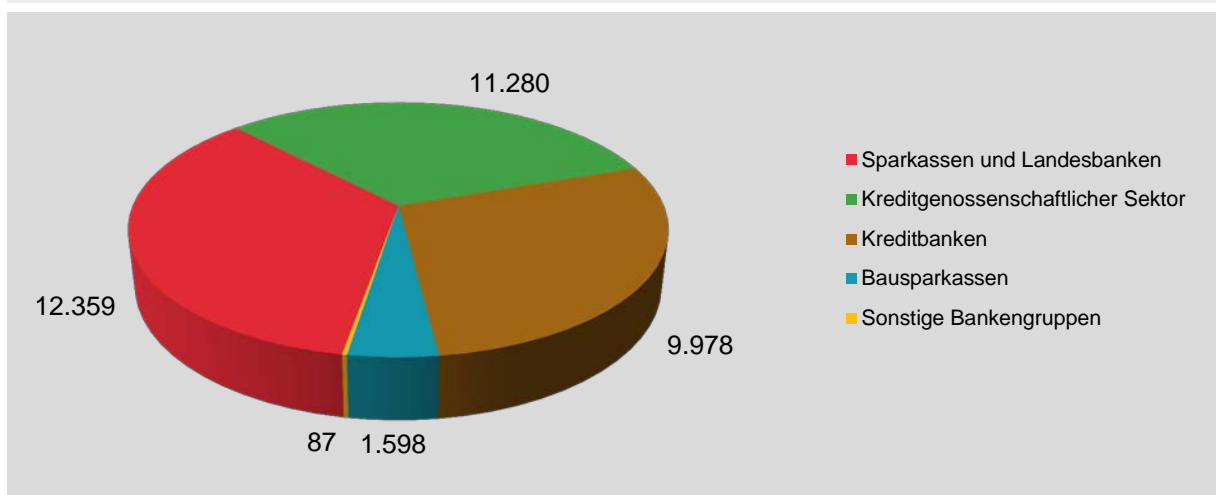
Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau seit dem Jahr 1995, erkennt man eine kontinuierliche Ausdünnung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, der damals noch 67.930 Filialen (einschließlich 19.706 Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnen konnte. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 1995 um 48,0 % vermindert (Zehnjahresvergleich: - 27,5 %, Fünfjahresvergleich: - 22,4 % – die rapide Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren 1996 bis 2006 und betraf allein mit ca. 10.000 Filialen das Postbanknetz).

Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Betrachtet man die Entwicklung des Zweigstellennetzes im Jahr 2014 unter **sektoralen** Gesichtspunkten, erkennt man den weiterhin andauernden Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes in nahezu allen Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken bauten innerhalb des Jahres 2014 398 Filialen (- 3,1 %) ab und betrieben am Ende des Jahres noch 12.359 Zweigstellen. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2014 272 Zweigstellen geschlossen, sodass zum Ende des Jahres 2014 noch 11.280 Zweigstellen bestanden. Dies bedeutet einen Rückgang um 2,4 %. Die Kreditbanken hingegen reduzierten ihr Filialnetz 2014 per saldo um 190 (- 1,9 %; i.Vj. + 5,5 %, 2013 spiegelte sich ein Anstieg der als Zweigstellen zählenden, da Bankgeschäfte anbietenden Partnerunternehmen einer Großbank um 605 wider) und hatten Ende 2014 9.978 Filialen – die Abnahme betraf hauptsächlich das Zweigstellennetz der Großbanken (- 167; Stand 31.12.2014: 7.443). Alle Großbanken bauten die Anzahl ihrer Filialen ab. Die Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken hatten Ende 2014 nach einer Reduzierung um 39 noch 2.385 Filialen zu verzeichnen. Ausländische Banken bzw. Wertpapierhandelsbanken stockten hingegen die Niederlassungszahl etwas auf (+ 16 bzw. + eins).

Bei den Bausparkassen gab es im privaten Bereich einen Rückgang um 18 auf 917 sowie im öffentlichen Bereich eine Reduzierung um acht auf 681 Filialen; per Saldo war eine leichte Abnahme um 26 Zweigstellen auf 1.598 Ende 2014 zu verzeichnen. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 87; diese setzen sich zusammen aus 48 Zweigstellen von Realkreditinstituten (- zwei), 24 Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben (- fünf) sowie 15 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung (- eins).

Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2014: 35.302)



Deutsche Bundesbank

Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

III Bankstellen

Im Berichtszeitraum 2014 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbstständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, erneut um insgesamt 933 Stellen von 38.225 auf 37.292 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 2,4 %. Hierbei ist zu beobachten, dass der Trend der Bankstellenschließungen bzw. -konsolidierung weiter anhält (Abnahme der Bankstellen 2013: - 111 bzw. - 0,3 % - die sehr niedrige Zahl 2013 erklärt sich durch einen gegenläufigen Anstieg der auch als Zweigstellen zählenden, Bankgeschäfte anbietenden Partnerunternehmen einer Großbank um allein 605; 2012: - 1.463 bzw. - 3,7 %; Fünfjahresvergleich: - 3.710 bzw. - 9,0 %; Zehnjahresvergleich einschl. Deutsche Postbank AG: - 10.575 bzw. - 22,1 %). Somit wurde das Bankstellennetz im Verlauf der letzten zehn Jahre um fast ein Viertel ausgedünnt. Gegenüber Ende 1995 hat sich die Zahl der Bankstellen um 34.423 fast halbiert (- 48,0 %).

Hinsichtlich der sektoralen Verteilung sind in allen Bankengruppen leichte Rückgänge festzustellen:

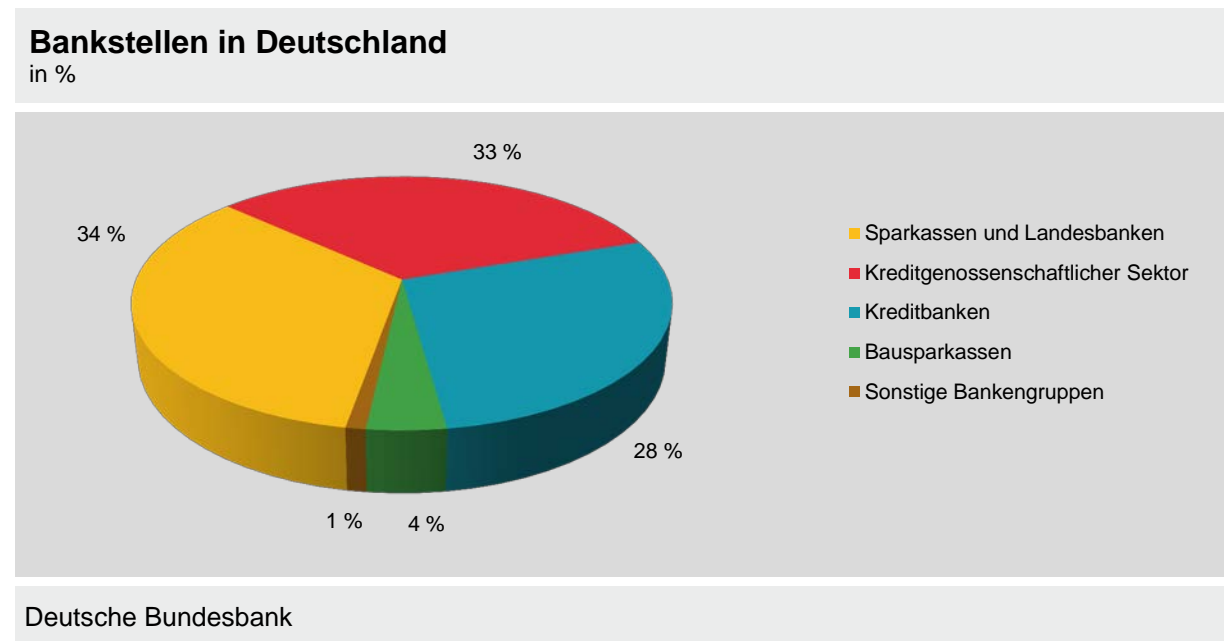
Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahresvergleich:

Bankengruppe	31.12.2013	31.12.2014	Veränderung abs.	in %
Sparkassensektor	13.183	12.784	- 399	- 3,0
Genossenschaftssektor	12.635	12.332	- 303	- 2,4
Kreditbanken	10.561	10.369	- 192	- 1,8
Bausparkassen	1.646	1.619	- 27	- 1,6
Sonstige Banken	200	188	- 12	- 6,0
Gesamt	38.225	37.292	- 933	- 2,4

Der Sparkassenbereich mit insgesamt 12.784 Bankstellen, darunter 425 Kopfstellen, bleibt der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland. Mit geringem Abstand folgt mit 12.332 Bankstellen, darunter 1.052 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2014 unterhielt der Sektor der Kreditbanken 10.369 Bankstellen, wovon 391 Kopfstel-

len waren. Die Bausparkassen liegen mit 1.619 Bankstellen, darunter 21 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2014 188 Bankstellen aus, wovon 101 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das anliegende Schaubild:



Bankstellendichte

Hat sich die Zahl zur Bankstellendichte im Vergleich zum Vorjahr reduziert, werden weniger Einwohner von einer Bankstelle betreut. Bei bundesweit 37.292 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 81,084 Mio.⁴ ergab sich für das Berichtsjahr 2014 eine **Bankstellendichte** von rund 2.174. Das bedeutet, dass in Deutschland durchschnittlich pro 2.174 Einwohnern eine Bankstelle besteht. Damit veränderte sich die Bankstellendichte marginal im Vergleich zum Vorjahr; jedoch deutlich im langfristigen Trend (Bankstellendichte 2013: 2.112, 2012: 2.100, Fünfjahresvergleich: 1.969; Zehnjahresvergleich einschließlich Deutsche Postbank AG: 1.724)⁴.

⁴ Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 09.06.2015), Stand 30.09.2014, Link: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Zensus_Geschlecht_Staatsangehoerigkeit.html;jsessionid=3978CD5828FEFB569FE7CF878EF5F378.cae4
Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), so dass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzter aktuellster Stand 30.09.2014) zurückgegriffen worden ist.

IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

2014 nahm die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute hinsichtlich der Auslandszweigniederlassungen leicht ab, die Zahl der Auslandstöchter reduzierte sich hingegen deutlich (siehe Ziffer V).

Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Auslandszweigstellen deutscher Kreditinstitute im Laufe des Jahres 2014 von 252 Zweigstellen leicht um sechs Stellen (- 2,4 %) auf nunmehr 246 Auslandsniederlassungen. Der Sektor der Kreditbanken bleibt im Ausland mit insgesamt 178 Zweigstellen (- zwei) weiterhin am stärksten vertreten. Davon entfallen 99 Filialen auf die Großbanken und 79 Niederlassungen auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken (jeweils - eins). Außerdem war die Zahl der Filialen von Landesbanken mit 24 etwas rückläufig (- drei). Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen unverändert nur eine Auslandsfiliale aus, im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den sechs Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbanken unverändert 18. Die ausländischen Stellen der Realkreditinstitute nahmen um eine auf 13 ab. Bei den sonstigen Instituten blieb die Anzahl der Auslandsfilialen mit 12 konstant.

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 246 Filialen domizilieren über zwei Drittel in Europa, wobei allein 156 der 165 europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute ist weiterhin Großbritannien mit unverändert 28 Filialen. Daneben können Frankreich 19, Italien 18, Spanien 15, sowie Luxemburg, Österreich und die Niederlande jeweils 13 Zweigstellen deutscher Banken verzeichnen.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier reduzierte sich 2014 die Zahl der Zweigstellen um drei auf 58. Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (51 Filialen bzw. 87,9 %). Der amerikanische Kontinent spielt mit insgesamt 17 Auslandsfilialen (davon 14 in den USA und Kanada) nur eine untergeordnete Rolle – hier sind deutsche Banken traditionsgemäß wesentlich stärker durch Auslandstöchter vertreten. Zudem ist die deutsche Kreditwirtschaft in Australien und Neuseeland mit unverändert fünf Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4)

Zum 31.12.2014 meldeten deutsche Kreditinstitute 189 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mindestens 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber dem Vorjahr mit 204 Tochterinstituten ergab sich somit erneut ein deutlicher Rückgang um 15 Institute bzw. 7,4 % (2013: - 50 bzw. - 19,7 %; 2012: - 27 bzw. - 9,6 %; 2011: - 20 bzw. - 6,6 %). Allerdings ist bei

den Vorjahresvergleichen auch zu berücksichtigen, dass Ende 2013 24 ausländische Tochtergesellschaften inländischer Finanzholdinggesellschaften aus der Betrachtung herausgefallen sind, da die Beteiligungen an ihnen nicht von deutschen Kreditinstituten selbst gehalten werden.

Mit 67 % (10 Institute) entfiel erneut der Großteil des Rückgangs der Auslandstöchter auf die Gruppe der Kreditbanken. So sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken um zehn Institute auf 139, während bei den Regionalbanken unverändert 16 Tochterbanken verzeichnet wurden.

Im Sparkassensektor bauten allein die Landesbanken die Anzahl ihrer Auslandstöchter deutlich um fünf auf 15 ab. Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute bei den genossenschaftlichen Zentralbanken blieb mit 13 konstant. Die Realkreditinstitute unterhielten unverändert drei, die Kreditgenossenschaften sowie die Bausparkassen jeweils eine ausländische Tochter.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet, liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 94 (i.Vj. 104) Tochterinstituten im europäischen Ausland. Davon befinden sich 77 in EU-Mitgliedstaaten (i.Vj. 87), allein auf Luxemburg entfallen 24 (i.Vj. 31). Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute 65 Auslandstöchter, das sind vier weniger als noch vor einem Jahr. Davon entfallen 49 (i.Vj. 53) auf die USA. Mit 61 Beteiligungen werden die meisten Auslandstöchter auf dem amerikanischen Kontinent von den Großbanken (davon 48 in den USA und sechs in der Karibik) gehalten. Weitere 18 (i.Vj. 20) Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien, zehn in Australien oder Neuseeland und zwei in Ländern Afrikas.

Anlage:

Bankstellenstatistik 2014

mit obigem Namen als Verknüpfung auf folgenden Internetlink:

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2014.pdf?__blob=publicationFile